Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 52 (1958)
Heft: 7-8

Artikel: Es geht um Mord
Autor: Zeller, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140281

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sterben mehr Tote in Freundes- oder Feindesland produziert werden, ist nach dem *USA-General Gavin* eine Frage der Windrichtung.

Der bekannte militärische Atomfachmann *Hanson W. Baldwin* hat schon 1956 im Bulletin der amerikanischen Atomwissenschafter das Fazit dieser Völkerschlächterei mit folgenden Worten gezogen: «Da es auf jeden Fall unmöglich ist, klar zwischen militärischen und nichtmilitärischen Zielen in einem Gebiet zu unterscheiden, in dem Truppen und Zivilbevölkerung untermischt sind, so erscheint das Resultat klar: Ein Atomkrieg im westlichen Europa würde sich nahezu mit Sicherheit zu einem durch keine Schranken aufzuhaltenden Konflikt ausweiten, aus dem unter allen Umständen das westliche Europa als Wüste hervorgehen würde.»

Die Abwehrmittel, die nun dem schweizerischen Soldaten in die Hand gegeben und denjenigen eines vermuteten Aggressors möglichst angeglichen werden sollen, würden, statt das Heimatland zu schützen, an die allgemeine Todesquote einen der schweizerischen atomaren Kampfkraft entsprechenden zusätzlichen Beitrag liefern.

Ist das Verteidigung? Nein, es ist unsinnigster Massenmord, Völkermord, der schlimmer, unendlich schlimmer ist als Einzelmord. Für den Soldaten, der nicht einfach als blindes Werkzeug dazu da ist, um zu morden und gemordet zu werden, bedeutet diese Art «Verteidigung» sowohl «psychologisch wie materiell» eine unerhörte Zumutung. Sie setzt ihn in folgenschweren Widerspruch zu den grundlegenden Prinzipien des Roten Kreuzes, dessen oberster Grundsatz «Schutz der Zivilbevölkerung» sein dürfte. Sie degradiert die Schweiz zum internationalen Rechtsbrecher. Denn Waffen, die auf der Spaltung oder Vereinigung von Atomen — der Grundlage aller Chemie — beruhen, sind chemische Waffen, zu deren Nichtanwendung sich die Schweiz durch ihre Ratifizierung des Verbots chemischer Kampfmittel verpflichtet hat.

Für die Freiheit zu sterben ist ein edles Prinzip. Aber leider hat die Freiheit nichts davon. Denn der tote Freiheitskämpfer kann nichts zu ihrer Erhaltung tun. Erhaltung der Freiheit hat als erste Voraussetzung, daß die Menschheit am Leben bleibt. Aber, wie dies *Einstein*, der weltberühmte Physiker und Nobelpreisträger, betonte, wird dies nur möglich sein, wenn wir «wesentlich umdenken lernen». Wir müssen uns umstellen auf andere Mittel als diejenigen der Gewalt, die nur universellen Tod bedeuten können. *Gertrud Woker*

(Erscheint als Separatdruck. Preis 30 Rp. Bei Bezug von mehr als 20 Exemplaren 20 Rp. Postscheck VIII 22327. Zu beziehen bei der Pazifistischen Bücherstube, Gartenhofstraße 7, Zürich.)

Es geht um Mord

Es geht um Mord nicht nur bei den Russen, Amerikanern und Engländern, welche die Kernwaffen besitzen und ausprobieren, sondern bei jedem, welcher mit dem Gedanken spielt, sein Land mit

Atomwaffen auszurüsten. Es geht um Mord auch hier bei uns in der Schweiz, wenn führende Politiker und Militärs für die atomare Bewaffnung der schweizerischen Armee eintreten. Weil unser Gewissen sich aufbäumt gegen das, was da geschehen soll und geschehen ist, darum können wir nicht mehr schweigen. Atombomben sind kein Verteidigungsmittel, sondern ein Verbrechen an der Menschheit. Dieses Verbrechen wird seit 13 Jahren am japanischen Volk verübt. Auf Hiroshima fiel die erste Atombombe. Sie tötete etwa 250 000 Menschen, und jedes Jahr sterben seitdem Menschen an den Folgen dieser ersten Atombombe. Heute nennt man diese erste Atombombe eine kleine Atombombe, eine taktische Waffe!

Seit jenem ersten Verbrechen am 6. August 1945 wird bis zum heutigen Tag ein Verbrechen an das andere gefügt. Jede Versuchsreihe der Amerikaner und der Engländer im Pazifik und jede Versuchsreihe der Russen in Sibirien war und ist ein neuer Mord am japanischen Volk — an den noch Lebenden und an den noch Ungeborenen.

Bereits im August 1954 teilte der Landeskongreß japanischer Hebammen mit: «Die Zahl anomaler Kinder war vor dem Abwurf der Atombombe in Hiroshima weder höher noch niedriger als anderswo. Im Gegenteil, sie war im Verhältnis zu den Gesundgeburten sehr gering. Seit der Explosion der Atombombe jedoch hat sich die Situation katastrophal verändert. Von den 30 150 Kindern, die in den neun Jahren seit Abwurf der Atombombe geboren wurden, waren 4282, also jedes s i e b e n t e Kind, anomal. — Davon waren über tausend Kinder mit degeneriertem Knochenbau, Muskel-, Haut- oder Nervensystem, 47 mit mißgebildeten Gehirnen, 25 ohne Gehirne, 8 Kinder ohne Augen und ohne Augenhöhlen!» Mütter, wißt ihr, worum es da geht? Das fürchterliche Ergebnis zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, daß eine einzige, taktische, kleine Atombombe nicht nur das gegenwärtige Geschlecht, sondern auch die kommenden Geschlechter mordet.

Der japanische Schriftsteller Nicki Otto berichtet vom Besuch eines Spitals, in dem Atombombengeschädigte behandelt werden: «Ich sah ein Kind, neun Jahre alt, die Mutter und der Vater schienen beide gesund. Das Kind zeigte alle Gebrechen: zwei Metallröhren stoßen aus dem nasenlosen Gesicht in den Raum: Nasenersatz! Der Mund, ein lippenloses Loch, hat keine Zähne. Eine Augenhöhle ist leer. Die Finger der linken Hand gleichen Krallen eines Lufträubers, der zum Sturzflug ansetzt. Ein Gummischlauch ersetzt den Harnaustritt, ein Beutel aus Gummi nimmt die Exkremente auf, da dem Kind der Schließmuskel fehlt. Der Körper, unten unförmig verdickt, oben eingefallen, ist wie ungeformte Schlammasse. Die Haut zeigt das Grau des Regenhimmels, und die Laute, die dieser Junge ausstößt, klingen wie Schreie der schwarzen Totenvögel. Und das, was hier vor mir liegt, wird Mensch genannt. Ich sah es und erbrach mich.»

Geht uns das etwas an oder nicht? Haben Politiker, Staatsmänner und Militärs das Recht, an uns und unseren Kindern solches zu tun?

Können unsere Leute, die alle zu irgendeiner christlichen Kirche gehören, solche Dinge auf sich nehmen oder verantworten? Geht uns das etwas an oder nicht? Hier schweigen, heißt mitschuldig werden. Denn schon greift der durch die ständigen Atombombenversuche ausgelöste radioaktive Strahlungsmord längst auch auf unser Land über. Wer erinnert sich nicht an die Meldungen der Schweizerischen Depeschenagentur, die darauf hinwies, daß die Radioaktivität des Regens erheblich zugenommen habe, und daß die Leute im Jura kein Zisternenwasser mehr trinken sollten? Und weiter: Das belgische Wetteramt in Brüssel teilte am 12. Mai dieses Jahres mit, daß die Radioaktivität der Luft im April gegenüber dem Monat Januar sich verfünffacht habe. Die Radioaktivität hat offenbar so zugenommen, daß der «Sonderausschuß für Radioaktivität» in Westdeutschland, dem namhafte Wissenschafter angehören, in einem Bericht schreibt: «Zur Zeit können die Möglichkeiten einer Schädigung nur so beurteilt werden, daß empfohlen werden muß, jede weitere zusätzliche Strahlenbelastung zu vermeiden.» Es ist also bewiesen, daß auch wir zunehmend den Gefahren radioaktiver Vergiftung durch die Luft, das Wasser sowie durch Lebensmittel und unsere Kinder durch die Milch ausgesetzt sind. Der Bayreuther Chefarzt Dr. Beck hat in jahrelangen Untersuchungen die Beziehungen zwischen der Zunahme der Radioaktivität der Luft und den Mißbildungen der Neugeborenen geprüft. Er hat vor kurzer Zeit das erschütternde Ergebnis mitgeteilt: «Die Zahl der Mißbildungen hat sich bei uns in acht Jahren von 1,1 auf 3,7 vom Hundert erhöht.»

Jede durchgeführte Versuchsexplosion (bis heute sind es mindestens 150!) bedeutet — wie der amerikanische Nobel-Preisträger Linus Pauling erklärte —, daß etwa 200 000 Kinder mehr als geistige und körperliche Krüppel zur Welt kommen. Können unsere Politiker und Militärs dieses Verbrechen an der Menschheit auf sich nehmen? Und wenn ihr Politiker diese Massenmordwaffen in der Schweiz herstellen wollt, wo wollt ihr sie ausprobieren? Soll aus der Schweiz ein Hiroshima werden? Oder wenn ihr sie von England oder Amerika beziehen wollt, wie steht es dann um unsere so hochgeachtete Neutralität? Wollt ihr etwa durch Verträge, die ihr dann unterzeichnen müßt, unser Land in seinem Selbstbestimmungsrecht einfach preisgeben?

Gegenüber allen Beruhigungsversuchen und Verharmlosungen, die heute durch unsere Presse gehen, muß deutlich ausgesprochen werden: Der Atommord geht längst auch schon in unserem Volke um! Der große Urwalddoktor Albert Schweitzer hat Ende April dieses Jahres erneut drei Reden als Warnung vor den Gefahren weiterer Atomwaffenversuche und weiterer Aufrüstungen gehalten. Im Jahre 1957 hielt er seine erste warnende Rede. Damals veröffentlichte fast die gesamte westliche Presse den Appell Albert Schweitzers im Wortlaut. Diesmal, 1958, brachte die Masse der kleinen und großen Zeitungen nur noch eine Notiz. Warum wird die Stimme dieses Rufers heute totgeschwiegen? Aber wir lassen uns nicht beruhigen!

Acht bekannte deutsche evangelische Theologen, unter ihnen Professor Gollwitzer in Berlin, Kirchenpräsident Martin Niemöller in Wiesbaden und Professor Martin Fischer in Berlin, haben kürzlich einen Aufruf erlassen. Sie sagen darin unter anderem: «Die im Westen und im Osten aufgestapelten Atombomben genügen, um alles Leben dieser Erde zu vernichten und sie in eine Wüste zu verwandeln, in der kein Leben mehr gedeihen kann. Es handelt sich nicht mehr um Waffen, die zur Abwehr des Bösen gegen einen erkennbaren Feind auf ein begrenztes Ziel zur Anwendung gebracht werden können, sondern um ein Massenvernichtungsmittel, mit dem die Menschen, die doch Gott gehören, wie Ungeziefer ausgerottet werden sollen. Trotz eindringlicher Warnungen namhafter Atomphysiker und Wissenschafter, Staatsmänner und Politiker, kirchlicher Synoden und ökumenischer Tagungen werden die atomaren Rüstungen fortgesetzt. Der Teufelskreis von Mißtrauen und Abschreckung besteht fort. Der Zirkel der Angst macht die Völker bereit, die Vorbereitung ungeheurer gegenseitiger Verbrechen zu dulden und mitzumachen. Wir Christen laden vor Gott und unseren Mitmenschen schwerste Schuld auf uns, wenn wir jetzt schweigen. Gottes Wort, wie es in der Botschaft der Bibel als das Wort des Schöpfers und Herrn der Welt laut wird, gebietet uns, in dieser Stunde im Blick auf die Herstellung, Erprobung und Anwendung dieser dämonischen Werkzeuge das vorbehaltlose Nein auszusprechen. In ihnen werden Gottes Gaben, der menschliche Verstand und die Kräfte der Natur mißbraucht. In ihnen wird der Mensch, der Gottes Ebenbild ist, und für den Christus gestorben und auferstanden ist, verraten. In ihnen wird die Güte des Schöpfers selbst verlästert. Die Massenvernichtungsmittel sind deshalb durch keinen erdenklichen Zweck zu rechtfertigen. Ihre Anwendung ist ein nihilistischer Akt, in dem alles verleugnet und verloren wird, was man damit zu verteidigen gedenkt, und seien es Freiheit und Menschenwürde, Frieden und Gerechtigkeit. Die Menschheit, die sich vermißt, mit den Massenvernichtungswaffen Gottes Schöpfung total vernichten zu können, wird unter seinem Fluch und Gericht stehen in Zeit und Ewigkeit. Im Jüngsten Gericht wird Gottes Frage jeden einzelnen überfallen: Wo ist dein Bruder Abel? Im Jüngsten Gericht werden wir uns alle vor Jesus Christus verantworten müssen, der sich selber den Bruder der Hungrigen, der Flüchtlinge, der Nackten und der Gefangenen nennt. Wir werden uns an jenem Tage nicht durch politische Argumente, durch den Hinweis auf einen ideologischen Zweck und durch die Berufung auf einen Kampf um Recht und Freiheit rechtfertigen können, wenn wir in dieser Sache wegen Beteiligung, Verharmlosung oder Gleichgültigkeit vor Gott verklagt werden.

Wir Christen dürfen in dieser Sache weder mitmachen, noch uns auch nur neutral verhalten in der falschen Meinung, daß hier nur politischen und militärischen Fachleuten das Urteil zustehe. Wir bitten die Christen in den Ländern, die noch keine Atomwaffen haben, dafür zu sorgen, daß auch in ihren Ländern keine Atomwaffen her-

gestellt oder stationiert werden. Alle sollten klären und öffentlich aussprechen, was sich für sie aus der Erkenntnis ergibt, daß ein mit Massenvernichtungsmitteln geführter Krieg Sünde wider Gottes heiligen und gnädigen Willen ist. Die Stunde ist ernst und fordert von jedem Christen eine klare, biblisch begründete Erkenntnis und einsatzbereite Haltung.»

Liebe Christen, geht uns das etwas an? Schweigen heißt da mitschuldig werden; denn es geht um Mord, nein, es geht um Massenselbstmord! Können, dürfen wir uns daran in christlicher Verantwortung beteiligen? Können, dürfen unsere Staatsmänner, die Christen sind, hier einen Entscheid fällen, der plötzlich einmal zum Untergang allen Lebens führen kann? Es wird höchste Zeit, daß wir da Nein schreien. Keiner darf sagen, das habe ich nicht gewußt, dafür habe ich mich nie interessiert. Denn es geht um viel mehr als um «Landesverteidigung». Es geht um Massenselbstmord oder um Gehorsam gegenüber Gottes Gebot und Verheißung.

Rüeggisberg, den 12. Juni 1958 *Hans Zeller*, Pfarrer

Eine Stimme aus Afrika

1960 wird über die Zukunft Zentralafrikas entscheiden. Die kleine weiße Minderheit fordert Dominionstatus, was zu einer Vergewaltigung der Afrikaner, wie sie uns in Südafrika vordemonstriert wird, führen müßte. Die Afrikaner setzen ihr Vertrauen auf eine künftige Labourregierung. Mögen sie nicht enttäuscht werden!
Die Red.

Die kleine Schrift «Dominion Status for Central Africa?», verfaßt von Kenneth *Kaunda*, einem Afrikaner aus Nordrhodesien, ist mir unerwartet in die Hände gefallen. Herausgegeben ist sie gemeinsam vom «Movement for Colonial Freedom» und von der «Union of Democratic Control».

Was wissen wir von Zentralafrika, genauer ausgedrückt von Nordrhodesien, Nyassaland und Südrhodesien? Beim Studium des Inhaltes der erwähnten Publikation wird uns einmal mehr klar, wie mangelhaft und einseitig wir in der Presse über das kulturelle, soziale und wirtschaftliche Leben der unter dem Begriff «unterentwickelte Länder» bekannten Gebiete orientiert sind und wie gut es ist, wenn wir uns bemühen, aus ernsthaften Veröffentlichungen zu lernen, um den wirklichen Verhältnissen auf den Grund zu kommen. In unserer Zeit, wo so viel Verwirrung und Unklarheit herrschen, wo wir angesichts der erdrückenden Schwere der Probleme, die das geschichtliche Geschehen uns aufgibt, ganz besonders darauf angewiesen sind, Zuverlässiges zu erfahren, ist es Pflicht eines jeden, zu suchen, wo die Wahrheit möglichst objektiv aufgezeigt wird.

Die Rassenkonflikte haben sich in Britisch-Zentralafrika in den letzten fünf Jahren dermaßen zugespitzt, daß Gefahr besteht, daß sie in einer Tragödie enden. So beurteilen Kenner der Verhältnisse